

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. Dezember 1893.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Zum Jahreschluss.

Wieder geht das Jahr zur Ruhe, wieder versinkt ein Lebensabschnitt im Strom der Ewigkeit, starr und öde liegt unsere Mutter Erde im Winterkleide und wir Gärtner müssen ebenfalls oft unfreiwillige Rast üben in solcher Zeit. Wenn wir aber in mondhellten Nächten die erstarrte Natur bewundern, so merkt man doch ein gewisses, man möchte sagen ein geheimnisvolles, gespenstiges Sichregen; es ist ein leises Knistern und Flüstern der nahen Sonnenwende, welche mit dem schönsten aller Feste der Christenheit, dem Weihnachtsfeste, zusammenfällt.

Die Adventszeit in der wir leben ruft den Gläubigen zu: „Sage der Tochter Zion, Dein König kommt zu dir“, und so möchten wir rufen: Saget den deutschen Gärtnern, der Frühling kommt, freuet Euch. Wie die Adventszeit eine Zeit der fröhlichen Hoffnung für die Christenheit, ist sie auch für Gärtner die Zeit der fröhlichen Hoffnung, der Erwartung des wiederkehrenden Frühlings, wir rüsten uns, ihn würdig zu empfangen, darum zaget nicht, siehe der Frühling kommt.

Kollegen! Lasset die Sorgen schwinden, erfreuet euch des lieben Weihnachtsfestes und vertrauet der Zukunft, welche, wenn auch verschleiert, vor uns liegt; denn in unsern Beruf auch zeigt sich eine Regung, welches auf allmähliche Erkenntnis der Zeit und ihrer Forderungen schliessen lässt; es mehren sich die Anzeichen, dass die Ideen und Bestrebungen, welche wir schon seit 9 Jahren vertreten haben, jetzt sich Bahn brechen in den Reihen der Arbeitgeber, und wenn dieses auch nur vereinzelt und schüchtern in den Gruppenversammlungen geschieht, so geschieht es doch, und wir können hoffen, dass weitere Kreise sich anschliessen werden. Also auch ist die Adventszeit, die Zeit der Wende, welche ihr Kommen bemerkbar macht.

Darum Kollegen, rufen wir Euch allen zu, jetzt wo das Jahr zur Neige geht, haltet fest an unsern Zielen und Bestrebungen, wie sie Kollege Schradin so herrlich geschildert hat, lasset nicht ab, verzaget nicht, wenn auch der Erfolg nicht gleich sichtbar wird, arbeitet und wirket jeder in seiner Weise so viel er kann, dann muss uns das gelingen, was wir wollen. Allen treuen Freunden sagen wir unseren wärmsten Dank für die selbstlose und treue Mitarbeit, wir danken ferner für die gütige Nachsicht, welche uns zu teil geworden ist, als wir die Geschäfte übernahmen und bitten recht herzlich, in der Weise weiter zu arbeiten, damit wir nicht ganz allein dastehen und auch auf die grosse Masse nicht verzichten brauchen. Wenn dieses geschieht, können wir recht aus dem Herzen sagen: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“

Wir schliessen mit einem herzlichen fröhlichen Weihnachten, für alle deutschen Gärtner.

Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gärtnervereins.



Das Beerenobst als Grosskultur.

(Schluss.)

Die Himbeeren.

Das Pflanzen der Himbeeren soll zeitig im Herbst geschehen, damit dieselben vor Eintritt des Winters noch anwachsen können. Auch hier wähle man nur kräftige Pflanzen. Man setzt sie in der Reihe 1 m Abstand und die Reihen selbst $1\frac{1}{2}$ m von einander und schneidet sie etwas. Auch später schneide man die Himbeeren, damit dieselben nicht so wild durch einander hängen, denn bei einer Grosskultur können keine Pfähle und Drähte in Anwendung kommen, denn dieses wären unnötige Ausgaben. Durch das Schneiden wird man wohl etwas weniger Beeren erhalten, aber dieselben werden grösser und schöner werden. Auch die schwachen Triebe sind bei Zeiten zu entfernen. Sie bedürfen im Winter einer guten Düngung und müssen den Sommer über einige Male behackt werden. Gute Sorten sind: Rote Chili, Falstof, Grosse Gelbe.

Die Stachel- und Johannisbeeren.

Auch diese Beerensträucher gehören mit zu den lohnendsten Kulturen und verdienen im Grossen angebaut zu werden. Ihre hauptsächlichste Verwendung finden sie in der Bereitung von Fruchtweinen gleichen Namens und ist derselbe in den letzten Jahren sehr beliebt geworden. Ihre Pflanzweite würde in der Reihe $1\frac{1}{2}$ m Abstand betragen. Geschnitten werden dieselben nicht viel, da sie ohnehin durch ihre grosse Fruchtbarkeit nicht so stark ins Holz treiben. Ihre weitere Pflege besteht in einer guten Düngung und Bodenlockerung. Von Johannisbeeren verdienen angebaut zu werden: Rote Kirsch-Johannisbeere und Werdersche weisse. Von Stachelbeeren verschaffe man sich eine schöne grüne und gelbe Sorte.

Die Haselnüsse.

Obwohl nicht zum Beerenobst gehörig, sollte doch diese Obstgattung mehr angebaut werden. Sie nehmen mit jedem Boden vorlieb und könnte man damit noch manche Fläche ausnutzen. Zum Bepflanzen von Bergabhängen lassen sie sich sehr gut verwenden, ebenso zum Verdecken von Komposthaufen, Gebäuden u. s. w. Sie wachsen ziemlich stark, und man pflanzt sie daher auf 3 bis 4 Meter. Alle 7 bis 8 Jahre sollten sie verjüngt werden, sonst werden sie unten zu kahl. Wenn bei 1000 Pflanzen jede nur 5 Liter bringt, das Liter gerechnet zu 20 Pfg., so machte dies allein 1000 Mark aus; es bringt aber mehr. Die Haupternte fängt mit dem vierten Jahre an. Empfehlenswerte Sorten sind: Lambertnuss, Landsberger, lange Zellernuss.

Die Zwischenkulturen.

Verschiedene Fruchtsträucher, wie Himbeeren, Stachelbeeren, vertragen einen leichten Schatten; in heissen Sommern ist er ihnen sogar notwendig, da sonst durch die sengende Hitze die Früchte nur klein bleiben oder gar verdorren. Darum empfiehlt sich auch die Zwischenpflanzung von hochstämmigen Obstbäumen. Man kann dazu jede beliebige Obstsorte verwenden; besser sind aber die Kirschen und Pflaumen, weil sie nicht so stark wachsen und daher den Boden nicht so schnell beschatten. Es ist doch eine schöne Sache, wenn wir unten abgeerntet haben, oben wieder anfangen können und dadurch eine doppelte Einnahme haben. Sie verlangen auch keine eigne Behandlung, da sie zwischen den andern stehen. Es gibt aber noch andere Kulturen, welche im Anfange betrieben werden können, bis die Sträucher älter werden, welche

dann ja erst ihre volle Tragfähigkeit erreichen. Mit einer Beerenobstanlage lassen sich noch folgende Kulturen verbinden, wie Veilchen-Epheu, Anzucht von jungen Erdbeer-, Himbeer-, Stachelbeer- und Johannisbeerpflanzen. Auch einige schöne, frühblühende Stauden, wie z. B. *Hesperis matronalis*, eine feine, wohlriechende, weisse Blume, welche zu ihrer Kultur Schatten verlangt. Wenn Fenster vorhanden oder welche angeschafft werden, kann man auch die Veilchen treiben, und lässt sich auf diese Art stets eine fortlaufende Einnahme erzielen.

Im Nachfolgenden gebe ich einige Zahlen bekannt, welche aus meiner Praxis rühren. Sie sollen nicht massgebend sein, sondern nur annähernd angeben, was man für eine Einnahme aus einer rentablen Beerenobstanlage erzielen kann. Durch starke Düngung und fleissiges Bearbeiten lässt sich diese Einnahme noch erhöhen, denn es hängt überhaupt der gute Ertrag von einer rationellen Kultur ab. Der Morgen Erdbeeren kann 25 Zentner Früchte einbringen, der Zentner, wenig gerechnet, zu 25 Mark macht 625 Mark. Johannisbeeren 90 Zentner, der Zentner zu 10 Mark, sind 900 Mark. Himbeeren 26 Zentner, der Zentner zu 20 Mark, sind 520 Mark. Eine Gesamt-Einnahme demnach von 2045 Mark. Der durchschnittliche Erlös pro Morgen wäre demnach 680 Mark ohne Zwischenkulturen. Denselben stände eine alleinige Hauptausgabe von 200 Mark pro Morgen gegenüber; einige Nebenausgaben sind nicht gerechnet. Eine solche Anlage lässt sich auch gut von einer Familie bewirtschaften, besonders, wenn sie aus einigen erwachsenen Mitgliedern besteht. Liegt die Anlage frei und soll eingezäunt werden, so würde ich zum Drahtgeflecht raten. Einen solchen Zaun kann jeder selbst herstellen. Diejenigen Früchte, welche für den Transport bestimmt sind, müssen vor ihrer vollkommenen Reife gepflückt werden, denn sonst würden dieselben unbrauchbar an ihrem Bestimmungsorte ankommen. Man verpackt sie am besten in kleine Körbe oder Fässchen von 6 bis 8 Liter Inhalt, wo sie sich dann nicht so drücken. Als Packmaterial benutzt man grüne Blätter oder Waldfarnblätter.

Kultur der Blattbegonia (Rex).

Mancher meiner Kollegen hat in seinem Warmhaus einige Exemplare, vielleicht auch Dutzende von Blattbegonien, die zwar Platz einnehmen aber sonst scheinbar für ihn keinen Wert haben, denn diese Pflanzen werden sehr oft fortgeworfen. Trotzdem habe ich einen Versuch mit Hilfe der Vermehrungsmethode angestellt und sieh da, ich hatte prächtige Erfolge. Ich kann es daher nicht unterlassen, den Versuch in folgenden Zeilen vorzuführen.

Die alten, unansehnlichen Pflanzen ohne Blatt (ich verstehe darunter die 10—20 cm lange Basis) schnitt ich im Monat März in ungefähr 5—6 Teile, von welchen jeder 3—4 cm lang war und selbstverständlich noch Augen hatte. Diese Stecklinge brachte ich bis zur Hälfte in eine Mischung, die aus $\frac{2}{3}$ geriebener Haideerde und aus $\frac{1}{3}$ gewaschenen Flusssandes bestand. Die Töpfe brachte ich nun in das Vermehrungsbeet bei 20—22° R. Bodenwärme und mässiger Feuchtigkeit. Auf die Schnittwunden der einzelnen Stecklinge habe ich Holzkohlenstaub aufgetragen. Anfangs Mai hatte jeder Steckling mehrere kräftige Blätter, auch war der Topf schon längst durchgewurzelt. Ich ver-

pflanzte nun meine Lieblinge (ich kann sie nicht anders nennen) in 10—12 cm weite Töpfe mit nicht zu fein geriebener Heideerde und stellte sie auf eine Stelage im Warmhaus. Sie wuchsen sehr schnell, so dass sie alle 3—4 Wochen verpflanzt werden mussten; auch brauchten sie jetzt sehr viel Wasser. Auf diese Weise erzielte ich prachtvolle Exemplare mit 20—25 cm breiten Blättern.

Zwar kann man die angegebene Methode bei grösserem Bedarf nicht gut anwenden, aber man erhält dafür kräftige Pflanzen. Nach meiner Ansicht habe ich diese prächtigen Erfolge weniger der Vermehrungsart, sondern vielmehr dem Gebrauche der reinen Haideerde zu verdanken. Allen meinen Kollegen kann ich diese Methode auf das wärmste empfehlen.

A. P. Frey, Oberlahnstein.

Kleine Mitteilungen.

Der Mahagonibaum, der nicht selten einen Umfang von $5\frac{1}{2}$ Metern erreicht, scheint in Amerika auf den Erdstrich zwischen den Wendekreisen beschränkt zu sein, ohne jedoch eine Vorliebe für die dem Aequator am nächsten liegenden Länder zu zeigen. Am meisten trifft man ihn in Gebirgen mit gespaltenen Felsen an; seine langen Wurzeln dringen tief in die Spalten hinein, wo sie sich mit solcher Kraft und in solcher Stärke ausbreiten, dass sie die Steine sprengen und nicht selten Felsstürze veranlassen. Um sich eine Vorstellung von der Einfuhr des Mahagoniholzes in Europa zu machen, sei erwähnt, dass England allein die ungeheure Ladung von durchschnittlich 20—30 000 Tonnen alljährlich erhält. Gibbon, Kapitän eines Westindienfahrers, war der erste, welcher zu anfang des vorigen Jahrhunderts einige Bohlen dieses Holzes als Ballast mit nach England brachte. Er gab sie seinem Bruder, einem berühmten Arzte in London, der sie zum Bau eines Hauses benutzen wollte; da aber die Zimmerleute das Holz zu hart fanden, warf man es als unbrauchbar bei Seite. Bald darauf brauchte die Gattin Dr. Gibbons einen Kasten; sie liess deshalb einen Tischler Namens Wollastow kommen und wies ihm eine der Bohlen zur Benutzung an. Nach schwerer Arbeit kam endlich der Kasten zu stande und gefiel so sehr, dass sich Gibbon auch einen Schreibtisch aus Mahagoniholz anfertigen liess, dessen schöne Farbe und Politur die allgemeine Bewunderung seiner Freunde erregte. Zufällig sah auch die Herzogin von Buckingham das neue, geschmackvolle Meisterwerk; sie erbat sich etwas von dem Holz und liess einen kunstvollen Sekretär daraus herstellen. So entstanden in Europa die ersten Möbel aus Mahagoniholz, dessen Nutzbarkeit dann mehr und mehr bekannt wurde, bis es zu der Aufnahme gelangte, die es noch jetzt besitzt.

Die historische Linde in Freiburg in der Schweiz, welche, wie die Ueberlieferungen besagen, im Jahre 1481 zur Erinnerung an die Schlacht von Murten gepflanzt wurde, soll durch die anhaltende Trockenheit dem Absterben nahe sein. Aus einem Zweige, den der Verkünder des Murtener Sieges bei sich führte, als er vor Erschöpfung ohnmächtig am Rathause zusammengebrochen war, entstand der Sage nach der umfangreiche, schattenspendende, ehrwürdige Baum, unter welchem im Mittelalter die Gerichte abgehalten und Recht gesprochen wurde.

Frage-Beantwortung.

Die schlesische Apfelsorte Welschweining hat den pomologischen Namen Lehmapfel und ist auch unter dem Namen Welscher Weinapfel und Lebensapfel bekannt.

H. H.

Frage.

Wie kommt es, dass die schwarzen Pensées (*Viola tricolor*) in der Erde abfaulen, dieselben stehen zwischen weiss und blau blühenden, welche noch gut sind.

Briefkasten.

J. G. Br. Triesdorf. Anilinfarben zum Färben von Moos erhalten Sie bei Herrn Carl Herm. Wiesner in Görlitz, sowie in jedem grösseren Droguengeschäft.

O. N. Muskau. 1. Die alte, vollgeklebte Mitgliedskarte ist uns einzusenden, und erhalten Sie mit nächster Zeitung eine neue Karte.

2. Senden Sie uns die betreffende Mitteilung ein, wir werden alsdann sehen, ob wir dieselbe für die Zeitung verwerten können.

W. H. St. M. Trier. Den Artikel haben wir erhalten und sagen Ihnen Dank, wir können denselben jedoch erst in No. 1 oder 2. nächsten Jahrgangs aufnehmen, da uns der Raum jetzt sehr knapp bemessen ist. Auf Ihr gefl. weiteres Anerbieten kommen wir später zurück.

V. „Flora“ G. Da Ihre Frage weitere Kreise interessieren dürfte, haben wir selbige unter der Rubrik „Frage“ aufgenommen, und wird hoffentlich aus dem Leserkreise genügend beantwortet werden. Die vom Verbands herausgegebenen Liederbücher sind vergriffen, wir gehen aber bereits mit dem Gedanken um, sobald als thunlich ein neues Liederbuch herauszugeben.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Wir bitten die löblichen Vereine baldmöglichst ihre Abrechnungen und Abschlüsse einzusenden, damit der Jahresabschluss fertig gestellt werden kann. — Ferner weisen wir darauf hin, dass die eingeführten Melde-scheine bei der Abmeldung den Mitgliedern ausgehändigt werden müssen, damit dieselben bei der Anmeldung in anderen Vereinen vorgelegt werden können, und sind dieselben dann erst der Geschäftsstelle zu übermitteln.

Der Vorstand d. Allg. deutsch. Gärtner Vereins.

I. A. C. Darmer.

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bekanntmachung.

Die verehrl. Vorstände wollen diejenigen Interessenten, welche die Mitgliedschaft bei einer Ortskasse kündigten, um im nächsten Jahr von der Beitragszahlung zu derselben befreit zu sein, darauf aufmerksam machen, dass der Eintritt bei einer eingeschr. Hilfskasse noch vor dem 1. Januar 1894, also spätestens am 31. Dez. a. c. zu erfolgen hat. Mitglieder von Ortskassen, welche am 31. Dezember der Krankenkasse für deutsche Gärtner beitreten, zahlen für Monat Dezember keinen Beitrag, sondern wird die Mitgliedschaft durch Ausfertigung einer Beitrittserklärung und Zahlung des Eintrittsgeldes Mk. 1,60 erworben.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, dass die Vorstände, insbesondere grösserer Verwaltungs-Stellen, Abmachungen mit Optikern und Bandagisten treffen können, um bei Verordnung von Brillen und Bruchbändern, Vorzugpreise zu erhalten. Auf keinen Fall dürfen Rechnungen über Pincenez (Klammer), goldene, vergoldete, silberne oder versilberte Brillen vergütet werden, sondern werden nur Stahl Brillen geliefert.

Alle am Orte befindlichen Gelder sind möglichst bald, spätestens bis zum 28. d. M. an die Hauptkasse abzuführen und verweisen wir dabei auf § 10, Seite 7 der Geschäftsordnung mit dem gleichzeitigen Bemerkten, dass die Abrechnungen pro IV. Quartal erst im Januar der Hauptkasse zu übermitteln sind.

Die 192. Verwaltungs-Stelle wurde in Minden (Westfalen) errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus folgenden Herren zusammen.

192. Minden.

Louis Isermann, Stadtgärtner, Vorsitzender.

Gustav Stolle, Handelsgärtner, Kassierer.

Otto Herbst, Kunstgärtner, Kontrolleur.

Otto Müller, Handelsgärtner, Stellvertreter.

Bücher u. Gartenwerkzeuge

zu

Weihnachtsgeschenken.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir

Gartenbücher und Gartenwerkzeuge als passendste Weihnachtsgeschenke

und halten uns zur prompten Lieferung aller einschlägigen Litteratur bestens empfohlen. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Bestellungen wolle man richten an **C. Darmer**, Berlin, Weissenburgerstr. 66.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

Abteilung: Buchhandlung für Gartenbau.

Für Bindereien! Farrenwedel
giebt billigst ab
J. Petersen, Friedrichshöh, **Flensburg.**

Märkische Gärtner-Vereinigung.

Die diesjährige Weihnachtsfeier nebst Bescheerung stellenloser Mitglieder findet am **1. Weihnachtsfeiertage** Abends 6 Uhr bei **Dräsels**, **Neue Friedrichstrasse 35** statt. Die stellenlosen Mitglieder ersuchen wir, sich an diesem Abend dort zu melden. Gleichzeitig bitten wir um recht zahlreichen Besuch seitens unserer Mitglieder zur Feier.

Der Vorstand:
I. A.: R. Lissner.

Gärtnerei in Coepenick.

Bestehend aus 10 Morgen, durch 2 Meter hohem neuen Bretterzaun geschlossenem Terrain. Davon 2 1/4 Morgen 6jährige Spargel-Anlage, 2 Morgen rigolter Wiesenboden, sonst guter mergeliger Sandboden mit 2000 Obstbäumen (edelste Sorten), davon 300 25jährig, mit 2 Treibhäusern, grosser Wasserleitung, vollem Inventar, gut gedüngt und grossem Düngvorrat, soll sofort oder später auf 10 Jahre verpachtet werden. Anfangs Pacht 2000 Mk. **Engel**, **Coepenick** Grünauerstr. 70.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von **Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern.** Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin. **C. A. Dietrich**, Clingen bei Greussen.

Gärtner finden stets Stellung durch ein Inserat im „**Landwirtschaftlichen Anzeiger** für Ost-Deutschland. Briefe sind zu richten an **W. E. Harich's** Verlagsdruckerei in Mohrungen Ostpr.

Allen Kollegen und Geschäftsfreunden zur Nachricht, dass ich mich am hiesigen Orte als **Landschaftsgärtner** etabliert habe, und bitte um Zusendung von Zeitschriften und Katalogen.

Otto Haase, **Brandenburg a. H.**
Waatstrasse 15.

Tüchtiger Reisender,

der die Gärtnerkundschaft kennt wird für sofort gesucht.

Gefl. Offerten sub. P. 456 an **Haasen-stein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Deutscher Gartenbaukalender

für 1894.

V. Jahrg.

Herausgegeben von

Mark 1,20.

Alexander Württenberger.

Bequemes Taschenformat, zweckmässige Einteilung, hübsche und solide Ausstattung, reicher und praktischer Inhalt machen diesen Kalender zu einem unentbehrlichen Notiz- und Nachschlagebuch zum täglichen Gebrauch für den Gärtner wie für den Gartenfreund.

Von der gesamten Fachpresse vorzüglich beurteilt.

Zu beziehen gegen frankierte Einsendung von Mk. 1,30 von der

Buchhandlung des Allg. deutschen Gärtner-Vereins.

C. Darmer, Weissenburgerstr. 66.

Specialität Wachrosen.

Wir lassen nicht mehr reisen und verkaufen deshalb unser anerkannt bestes Fabrikat in

Wachs-Rosen u. Knospen

145 Prozent billiger als in letzter Saison!

Wir bitten um baldige Aufträge, ebenso werden Anfragen wegen Preise sof. beantwortet. **Görlitz**, im November 1893.

S. Plachte & Co.

Blumen- u. Blätter-Fabrik.

Stellen-Nachweise.

Der Nachweis erfolgt für **Handelsgärtner, Herrschaften und Gehilfen** unentgeltlich: Schriftlichen Anfragen sind 20 Pf. zur Bestreitung des Portos beizufügen.

Berlin und Umgegend: Weissenburger-Strasse 66.

Cüstrin: bei Herrn Handelsgärt. A. Hecke.

Crefeld: bei Herrn Jacob Schröder, Handelsgärtner, Ostwall 138.

Cleve: bei Herrn Heinr. Jansen, Linde I. Handelsgärtner.

Danzig: bei Herrn P. Baumert, Handelsgärtner, Gr. Wollweberstrasse 13.

Düsseldorf: bei Herrn Math. Schmitz, Handelsgärtner, Thiergartenstrasse 7.

Frankfurt a. Main: Bei Andreas, Samenhandlung, Trierischer Platz 25. Vereins-Versammlung alle Samstage, abends 9 Uhr im Hotel du Nord, Gr. Gallusgasse 17.

Hannover: bei Herrn Handelsgärtner Beyer, Linden.

Leipzig: Bairischer Hof. Schriftliche Vermittlung durch Herrn H. Klasing, Vorsitzender des Gärtnervereins „Hortulania“, Krankenhaus St. Jakob.

Magdeburg: bei Herrn Handelsgärtner Otto Heyneck.

M.-Gladbach und Rheydt: Herr Joseph Heinen, M.-Gladbach, Rheydterstrasse 269.

Mülheim a. Rh.: bei Herrn Privatgrt. C. Wunderlich, Dünwalderstr. 35/37.

Neuss: bei Herrn Aug. Klaphake, Handelsgärtner.

Pankow bei Berlin: bei Herrn Handelsgärtner Puttlitz, Breitestr. 22.

Potsdam: Brandenburgerstr. 4 bei Herrn Otto Hansen. Lager sämtlicher gärtnerischer Gebrauchsartikel und bei Herrn Handelsgärtner W. Thoens, Zimmerstr. 6.

Remscheid: bei Herrn Gust. Spranger, Handelsgärtner.

Stettin: bei Herrn Albert Wiese, Samenhandlung, Frauenstr.

Steglitz: bei Herrn Paulo, Handelsgärtner.

Uerdingen (Rhein): bei Herrn Peter Fettweis, Handelsgärtner.

Wiesbaden: bei Herrn Jean Bien, Emser Strasse.

Inhalt.

Zum Jahresschluss. — Das Beerenobst als Grosskultur (Schluss). — Kultur der Blattbegonien. — Inhalt. — Kleine Mitteilungen. — Frage-Beantwortung. — Frage. — Briefkasten. — Bekanntmachung des Vorstandes. — Kassenkasse für deutsche Gärtner. — Anzeigen.

Unsere geehrten Lesern zur Nachricht, dass in der nächsten Nummer am 1. Januar ein **Wandkalender** gratis beigelegt werden wird.